

Aufsteiger FCZ



Schön war es in der Provinz, hier jubelt Antonio Marchesano in Wohlen. Aber nun beginnt für den FCZ wieder der Ernst des Super-League-Lebens. Foto: Urs Flüeler (Keystone)

Erst jetzt wird es spannend

Nach dem 1:2 von Xamax in Schaffhausen steht fest: Der FCZ kehrt in die Super League zurück. Nun soll das Team ein neues Gesicht erhalten. *Eine Analyse von Christian Zürcher*

Es ist geschafft. Der FC Zürich steigt auf. Der Gang nach Canossa über die lauschigen Haltestellen Baulmes, Chiasso oder Wohlen durch die Challenge League verkommt nicht zur Unendlichkeit, nein, bereits nach einer Saison kehrt der Absteiger zurück. Das verdient Respekt. Zu viele Relegierte gibt es in dieser Fussballwelt, die sich auf dem Weg zurück verirrt haben. Servette, Kaiserslautern, Nottingham - alles frühere Meister.

Dem FCZ gelang in dieser Saison eine erstaunliche Transformation. Erst ein Jahr ist es her, als Fans voller Zorn die FCZ-Garderobe stürmten. Der Cupsieg wurde damals totgefeiert - gar nicht. Der TA schrieb von «strukturellen Mängeln», Präsident Canepa sprach danach vom bevorstehenden «Change-Management». Das gelang. In der Provinz hat die Basis den FCZ wieder lieb gewonnen, zu Hause kamen regelmässig über 9000 Zuschauer an die Partien, dazu gesellte sich die süsse Medizin gewonnener Spiele.

Das Verdienst der Canepas

Dass der FCZ sogleich wieder aufsteigt, liegt zu grossen Stücken am Ehepaar Canepa. Es hielt das Budget von knapp 20 Millionen Franken aufrecht, verzichtete auf einen personellen Aderlass und gab an sinnvollen Stellen Einfluss ab - etwa im sportlichen Bereich. Und die Führung sorgte dafür, dass es während des Jahres ruhig im Club blieb, Interna blieben Interna. Es konnte gearbeitet werden.

Trainer Uli Forte war dabei das Aufputzmittel, nach dem sich der Verein geseht hatte. Er hat aus einer verunsicherten Anhäufung von Fussballern eine Mannschaft kreiert, in der ein gesundes Selbstvertrauen wohnt. Eine Gruppe, die in jedem Spiel vollen Einsatz zeigt. Eine Gruppe auch, die über sich hinauswachsen kann. Nie

zeigte sie das besser als in der Europa League, in der sie bis zum letzten Spiel die Chance zum Überwintern hatte.

Forte machte aus dem FCZ eine schwer bezwingbare Equipe. Zweimal nur hat er in der Liga verloren. Fortes Mannschaft ist stets vorzüglich auf den Gegner eingestellt, spielt gegen den Ball kompakt, ärgert die Gegnerschaft mit giftigem Pressing und vermag schnell umzuschalten.

Vermisst: Die spielerische Note

Trotzdem vermisste man eine spielerische Dominanz des FCZ. Vor allem in diesem Frühjahr, in dem er nicht mehr an die Leistungen der Hinrunde anknüpfen konnte. Viele Partien verkamen zum Knorz, der FCZ lebte von der individuellen Klasse.

Dieser Anspruch auf Spielwitz hat Forte stets gestört, ja die Kritik konnte ihn im falschen Moment richtig wütend machen. Es sei nun mal schwierig, gegen massierte Defensiven anzutreten, die gegen Zürich ihre Spiele des Jahres feiern, argumentiert er. Das mag sein, doch im Hinblick auf kommende Aufgaben war im Offensivbereich zu wenig System und zu viel Zufall zu sehen. Kommt dazu, dass sich Sportchef Thomas Bickel einen Ballbesitzfussball wünscht. Ein Anspruch, der sich in dieser Saison zuweilen kräftig mit der Realität biss. Offenbar soll es dazu auch vereinsintern kritische Stimmen geben.

Wohin der Weg führt, ist in diesen Tagen ungewiss. Das Gesicht der Mannschaft soll nächste Saison ein anderes sein, sie soll verjüngt werden. Das hat sie nötig, und doch stellen sich dabei Fragen: Wo beginnen? Und: Wer gehört überhaupt zum Gerüst dieser Mannschaft? Als sich Bickel kürzlich mit dieser Frage konfrontiert sah, musste er lange überlegen und sagte schliesslich, die Arbeit gehe im Som-

mer sicherlich nicht aus. Tatsächlich existieren Baustellen.

Einziger Fixpunkt ist derzeit die Torhüterposition. Vanins ist als Nummer 1 gesetzt. Doch in der Innenverteidigung und im zentralen Mittelfeld gibt es Handlungsbedarf. Kecojevics Vertrag läuft aus, wenn Ersatz gefunden wird, muss er gehen. Nef hat noch ein Jahr - es ist aber fraglich, ob er auch in der Super League eine prägende Rolle übernehmen kann. Bickel ist überzeugt von Umaru Bangura, doch der Mann aus Sierra Leone war entweder verletzt oder konnte sein Potenzial nicht zeigen.

Im defensiven Mittelfeld werden Kukeli (33) und Yapi (35) nicht schneller, Sarr hat unbestritten Qualitäten,

Wer gehört überhaupt zum Gerüst dieser Mannschaft?

zugleich fliegen bei ihm die einfachsten Pässe in wilden Kurven über den Platz. Ob die drei zum Gerüst gehören?

Im offensiven Mittelfeld gibt es unzufriedene Spieler. Es wird über den Abgang von Buff spekuliert. Sein Vertrag läuft aus, der Spieler möchte bleiben, hat aber vom Club seit Dezember nichts mehr gehört. Für Schönbächler ist die Situation unbefriedigend, als einstiges Mitglied im Nationalmannschaftskader spielt er zu wenig. Und: Wie stark sind Rodriguez, Winter und Marchesano in der Super League?

Im Sturm überzeugte das Duo Dwamena und Koné, doch gerade Letzterer hat in taktischer Hinsicht enormes Potenzial - oder andersrum: Er muss sich kräftig verbessern, um in der Super League mithalten zu können.

Auch bei Cavusevic stellt sich die Frage: Genügt er eine Liga höher? Bickel meint: Ja. Gewiss ist nur, dass der ausgeliehene Sadiku trotz Vertrag bis 2018 nicht zum FCZ zurückkehrt. Er soll verkauft werden.

Der neue Wert der Jungen

Bickel ist wichtig, er geht seinen Weg. Aus der Ferne betrachtet, macht es den Anschein, als ob er sich bei öffentlichen Auftritten etwas absondern würde. Er sitzt auf der Tribüne gerne für sich oder kommt auch einmal mit dem Tram an die Heimspiele. Doch seit dem Abgang von Marco Bernet gibt es mit ihm wieder ein aktives Bindeglied zum Nachwuchs. Das ist darum von Bedeutung, weil der FCZ sich in den vergangenen Jahren den Ruf erarbeitet hatte, kein guter Ort für junge Männer zu sein. Das Kader war aufgebläht, selbst in der U-21 hatte es kaum Platz für Junge. Es kam zu den Abgängen von Talenten wie Oberlin oder Janjicic. Sie schmerzten.

In dieser Saison ist das anders. Die Wege in die erste Mannschaft sind kürzer geworden. Kempfer (22), Aliu (17), Rohner (18), Stettler (21), Kryeziu (20) kamen zum Einsatz. Und da ist Kevin Rüegg, 18 Jahre alt, ein gelernter Rechtsverteidiger, ein Kraftwerk von einem Fussballer und in den letzten Spielen gesetzt im zentralen Mittelfeld. Ein Versprechen. Die Jungen sind die Zukunft. Und sie sollen auch in der Super League ihren Platz haben, so will es Bickels Philosophie. Doch die Aufgabe für Bickel wird auch darum nicht leicht, weil er nicht nur fussballerische Verstärkungen, sondern auch Persönlichkeiten holen muss - um die Jungen in ihrem Prozess zu unterstützen.

Der FCZ steht also ähnlich wie vergangenes Jahr vor ungewissen Monaten - nur unter anderen Vorzeichen. Viel besseren.

Die Sieger der Saison

Andris Vanins

Bälle halten und schweigen

Vor zwei Wochen wurde der lettische Torhüter 37, doch das Alter ist ihm nicht anzumerken, um seine Reaktionsfähigkeit steht es nach wie vor bestens. Der FCZ hat vor allem dank der Ruhe und Klasse des Schweigers aus dem Norden zu defensiver Stabilität gefunden und mit 28 Gegentreffern am wenigsten in der Liga erhalten. In 32 Einsätzen spielte Vanins 14-mal zu Null. Sions Präsident Constantin liess den Goalie letzten Sommer ablösefrei zum Absteiger FCZ ziehen - eine Transfersumme wird nun gleichwohl fällig. Sie wurde vereinbart für den Fall, dass die Zürcher aufsteigen sollten.

Moussa Koné

Tore schiessen und jubeln

Keiner jubelt schöner als er. «Mit einem Rockstar zum 5:0» titelte der TA nach dem Sieg im Oktober in Wohlen. Koné hatte sich nach seinem Treffer im Stil eines Leadsängers oder Gitarristen in die FCZ-Fans fallen lassen. Der fröhliche und sprudelnde Jungspund aus Senegal ist der Liebling des Publikums und der mit Abstand beste FCZ-Torschütze. Seine bemerkenswerte Quote: 16 Treffer in 1063 Spielminuten, also alle 66 Minuten ein Tor. Koné, erst 20, hat das Potenzial, bei guter Weiterentwicklung der-einst zum Millionentransfer zu werden.

Raphael Dwamena

Der neue Raffael

Der Brasilianer Raffael stürmte einst unter Lucien Favre beim FCZ, er gewann zwei Meistertitel, folgte seinem Trainer nach Berlin und Gladbach und machte Karriere in der Bundesliga. Der neue Raffael trägt den Schriftzug «Raphael» auf dem Trikot und stammt aus Ghana, auch er bringt alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Laufbahn mit: Wucht, Schnelligkeit, Kopfballstärke und einen feinen linken Fuss. Der tiefgläubige Christ kam im Winter von Austria Lustenau, er kostete über eine halbe Million Franken Ablöse - gut investiertes Geld. Der 21-jährige Dwamena ist die Entdeckung der Rückrunde und vielleicht der beste Stürmer in der Challenge League. Seine Bilanz: 15 Spiele, 9 Tore, 5 Assists.

Die Verlierer

Davide Chiumiento

Von der Juve bis ins Abseits

Er galt als Wunderkind des Schweizer Fussballs, spielte für Juventus Turin und Siena in der Serie A sowie für Le Mans in der Ligue 1. Beim FCZ, zu dem er vor fünf Jahren von den Vancouver Whitecaps stiess, ist er tief gefallen. In der Abstiegssaison wurde er von Trainer Hyypiä vorübergehend in die U-21 verbannt, zu Beginn dieser Spielzeit war er verletzt, fand den Anschluss nicht mehr und kam nur auf sechs Einsätze. Sein Vertrag läuft aus. Er ist schon 32, er wird Mühe haben, einen neuen Verein zu finden.

Yanick Brecher

Vom Talent zur Nummer 2

Unter Hyypiä war Brecher ein Opfer des ständigen Wechsels mit Anthony Favre auf der Goalieposition und eine Schwachstelle. Zu allem Übel erlitt er als grosses Talent gepriesene Torhüter im Mai letzten Jahres einen Kreuzbandriss. Diese Saison kam er lediglich einmal zum Einsatz, als Vanins angeschlagen war. Gegen Le Mont spielte er vor zwei Wochen durchaus ansprechend, aber an Methusalem Vanins kommt er auch in Zukunft nicht vorbei.

Mike Kleiber

Verletzt und aussortiert

Wie gnadenlos der Spitzensport sein kann, erfuhr dieser Tage Mike Kleiber. Der 24-jährige Defensivspieler erlitt im Februar und November letzten Jahres je einen Kreuzbandriss im Knie. Kleiber, seit zwölf Jahren beim FCZ, musste in der Reha zur Kenntnis nehmen, dass sein zum Saisonende auslaufender Vertrag nicht verlängert wird. Immerhin wird er vom Stadtclub über das Vertragsende hinaus therapeutisch unterstützt. Seine Zukunft ist ungewiss. (pb.)